

**Rede von Katharina Slanina, Co-Landesvorsitzende der LINKEN in Brandenburg, auf der Gesamtmitgliederversammlung des Kreisverbandes Teltow-Fläming am 5. März 2022 im Biotechnologiepark Luckenwalde**

*(Es gilt das gesprochene Wort.)*

Liebe Genossinnen und Genossen,  
wir stehen am Beginn des dritten Jahres einer globalen Pandemie, Wladimir Putin ist in die Ukraine einmarschiert, ein kriegerischer Flächenbrand in Europa erscheint möglich. Und noch immer sind wir auch damit beschäftigt, die schlimme Wahlniederlage der Bundestagswahl aufzuarbeiten. Anfang April wählen wir außerdem einen neuen Landesvorstand.

Ihr seht also schon, wir haben genug zu besprechen und ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll. Ich freue mich aber trotzdem, dass wir uns hier mal wieder live, in Farbe und nicht nur vor dem Computer sehen. Ich bin froh, bei euch sein zu dürfen.

Beginnen wir mit dem Thema, das uns im Moment wohl alle am meisten umtreibt. Die Entwicklungen im Russland-Ukraine-Konflikt sind erschreckend. Menschen sterben, leiden, flüchten vor Raketen, Bomben und Panzern, müssen ihr bisheriges Leben aufgeben.

Um es hier klarzustellen: dieser Krieg geht nicht vom russischen Volk aus! Und deshalb ist es beschämender und widerlicher Rassismus, wenn russische Mitmenschen, beschimpft, bespuckt oder ausgeschlossen werden, wie nun immer wieder zu lesen ist. Der Aggressor ist Putin. Das muss man laut aussprechen und sich vor Augen halten, dass dieser Putin nichts gemein hat mit den Soldaten der Roten Armee, die uns von den Gräueltaten des 3. Reiches befreiten. Dass das heutige Russland nichts mehr gemein hat mit der früheren Sowjetunion. Natürlich ist es falsch, wie die NATO sich immer weiter östlich aufstellt! Durch die NATO-Osterweiterung wurden Sicherheitsversprechen gegenüber Russland gebrochen. Aber nichts davon und auch nichts anderes rechtfertigt den völkerrechtswidrigen Angriff auf die Ukraine.

Als Linke sind wir den Prinzipien des Völkerrechts, dem friedlichen Interessenausgleich und der Wahrung des Friedens verpflichtet. Immer und zu jeder Zeit.

Vor diesem Hintergrund frage ich mich auch, wie wir als Linke zu der Ankündigung des Bundeskanzlers Olaf Scholz stehen: 100 Mrd. Euro als Sofortprogramm für die Bundeswehr. 100 Mrd. Euro zusätzlich zum ohnehin schon unvorstellbar großen Bundeswehretat. Ich kann mir diese Zahlen wahrlich nicht vorstellen und so rechnete mir unser Landesgeschäftsführer, Stefan Wollenberg, vor, dass man mit 100 Mrd. Euro 5.000 komplett eingerichtete Schulen in Deutschland errichten könnte.

Ein solches Militär-Programm rettet kein einziges Leben in der Ukraine. Schlimmer noch – es ist noch nicht einmal sicher, ob es der Bundeswehr hilft. Denn der Wehretat wächst seit

Jahren in großen Sprüngen. Letztlich ist zu befürchten, dass das Sondervermögen lediglich ein gigantisches Subventionsprogramm für die Rüstungsindustrie und windige Beraterfirmen wird, sich an den beklagten Problemen aber wenig ändert.

Und wenn in diesem Kontext auch noch über die Wiedereinführung der Wehrpflicht debattiert wird, habe ich dafür auch kein Verständnis. Im Übrigen auch nicht, wenn Bodo Ramelow das fordert. Meinen Sohn bekommt die Bundeswehr jedenfalls nicht!

Ich habe auch noch mehr Fragen in diesem Zusammenhang: Wie kann es sein, dass ein Aufrüstungsprogramm über Nacht realisiert wird, aber für den Pflegebonus seit Jahren gekämpft werden muss? Was ist das für eine Priorisierung der SPD-Grünen-FDP-Bundesregierung? Kein Geld für „Mehr Hartz IV“, mehr Rente, für die Bahn. Ich kann da nur noch den Kopf schütteln. Ich versteh das einfach alles nicht mehr.

Mehr Sicherheit für Europa wird durch die Pläne jedenfalls nicht geschaffen. Es braucht jetzt vielmehr eine soziale Energiewende, die uns unabhängig von Diktatoren und ihren fossilen Energieträgern macht. Windräder und Solarparks sind wirksamer als Panzer und Kampffjets, wenn man Unabhängigkeit vom russischen Erdgas erreichen will. Und das müssen wir! Denn die Klimakrise ist nicht verschwunden, nur weil wir gerade nicht mehr darüber reden! Jetzt muss in den Ausbau der erneuerbaren Energien investiert werden! Jetzt müssen die sozialen Auswirkungen der steigenden Energiepreise ausgeglichen werden! Das muss jetzt oberste Priorität haben. Die Schuldenbremse darf hierbei nicht länger im Weg stehen. Die Vermögen der Reichen und Konzerne müssen endlich fair beteiligt werden.

Ich bin da ganz bei unserer Bundestagsfraktionsvorsitzenden, Amira Mohamed Ali, die in ihrer Rede am letzten Sonntag sagte: „Die Geschichte lehrt uns, dass Wettrüsten keine Sicherheit schafft.“.

Es ist dringend notwendig, dass wir in der Partei darüber reden. Das wir festzurren, wie wir uns als Friedenspartei im Angesicht dieses Krieges und einer absehbaren neuen Phase der Blockkonfrontation aufstellen und dabei die Realität nicht aus den Augen verlieren.

Es ist aber auch wichtig, den Menschen vor Ort in der Ukraine zu helfen und sie solidarisch, mit offenen Armen hier bei uns in Brandenburg zu empfangen. Sie sind willkommen ...

Um vor Ort konkret zu helfen, fährt nächste Woche Mittwoch eine Delegation der LINKEN an die ukrainische Grenze, um dort Hilfsgüter zu übergeben und Geflüchtete mit nach Brandenburg zu nehmen.

Liebe Genossinnen und Genossen, das Thema wird uns noch lange begleiten. Davon gehe ich aus.

Wir müssen als Brandenburger LINKE aber auch die interne Parteiarbeit im Auge behalten. Am 2. und 3. April wird ein neuer Landesvorstand gewählt. Es ist kein Geheimnis mehr, dass

ich mich als Landesvorsitzende erneut zur Wahl stelle. Der neue Landesvorstand wird eine wichtige Aufgabe übernehmen müssen, denn dieser Landesvorstand wird die Landtags- und die Kommunalwahlen im Jahr 2024 vorbereiten. Deshalb wünsche ich mir einen starken Landesvorstand. Ich möchte, dass er genauso plural ist, wie unsere Partei. Bewegungslinke, Basislinke, Alte und Junge, Genoss:innen aus Städten und aus ländlichen Regionen sollen darin vertreten sein. Daran arbeiten wir. Es ist wichtig, dass jede Gruppe sich in diesem Landesvorstand abgebildet sieht, weil nur dann Entscheidungen getroffen werden können, hinter die sich ein Großteil der Genoss:innen in unserem Landesverband stellen wird.

Nur wenn wir alle einbeziehen, werden wir auch als Team arbeiten. Bei der Bundestagswahlauswertung hat das wirklich gut geklappt. Wir haben die Auswertung als Team, als Gemeinschaft, als DIE LINKE. Brandenburg vorgenommen und nicht wie in der Vergangenheit als Strömung, als Gruppierung, als *DIE LINKE Stadt* oder *DIE LINKE Dorf*.

Liebe Genoss:innen, ich wünsche mir sehr, dass wir diese diskussionsfreudige Atmosphäre weiter ausbauen und für künftige Debatten nutzen. Nur wenn wir im Gespräch bleiben, kommen wir als Partei mit den Kreisverbänden in den Kontakt, der für die bessere Aufstellung des Landesverbandes nötig ist. Wir haben noch viel zu tun und müssen uns immer vor Augen halten, dass zerstrittene Parteien nicht gewählt werden. Das haben wir schmerzhaft erfahren müssen ... Nicht erst zur Bundestagswahl 2021.

DIE LINKE in Brandenburg muss wieder zur alten Stärke zurückfinden, plural, kreativ, vielfältig und eben auch diskussionsfreudig, aber geeint und geschlossen sein, um für eine solidarische Gesellschaft kämpfen zu können.

Die Auswertung der Bundestagswahl und auch der vorangegangenen Landtagswahl im Jahr 2019 muss auch weiterhin betrieben werden, die Fehler müssen weiterhin klar benannt werden, auch so deutlich, dass es weh tut – aber wir müssen gemeinsam nach Auswegen und Lösungen suchen. Wir in Brandenburg haben wirklich einen tollen Wahlkampf absolviert, den ich – auch im Vergleich zu früheren – als relativ geschlossen erlebt und bei dem ich viele engagierte Genoss:innen gesehen habe.

Ich bin fest davon überzeugt, dass wesentliche Anteile an unserem Ergebnis zur Bundestagswahl auf das Image als zerstrittene Bundespartei zurückzuführen sind und auch die fehlende rote Linie in unseren Kernthemen hat dazu beigetragen.

Die Landtagsfraktion rund um Sebastian Walter leistet eine gute Arbeit. Zusammen mit ihnen müssen wir den eingeschlagenen Weg weitergehen, an einigen Punkten müssen wir auch überhaupt erst loslaufen.

Was wir brauchen, ist ein originär linkes Projekt, liebe Genossinnen und Genossen. Ein Projekt, das gesellschaftliche Relevanz hat, für das es Bündnispartner:innen gibt und das, das ist mir vor allem wichtig, die Lebenswirklichkeit der Menschen im Land zum Besseren verändern kann. Ich bin optimistisch, dass wir diese linke Handschrift finden werden. Denn ich denke, eigentlich liegt dieses Projekt klar auf der Hand. Corona hat gezeigt, dass nur der

Profit der großen Konzerne in den Mittelpunkt gestellt wird, statt der Bedürfnisse der Menschen.

Wir müssen die soziale Frage weiterhin in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen. Genau das werden wir als neuer Landesvorstand zusammen mit der Landtagsfraktion tun und unseren Fokus auf einen erfolgreichen Wahlkampf ausrichten. Nehmen wir unsere Aufgabe an! Unsere Aufgabe ist es für einen sozialen Gesellschaftsentwurf zu kämpfen und an konkreten Projekten deutlich zu machen, wie wir die Lebenswirklichkeit und den Alltag der Menschen verändern können. Auf Augenhöhe mit den Menschen im Land.

Wenn wir all das schaffen, den linken Zusammenhalt herstellen, nachvollziehbare linke Projekte unterstützen und vorantreiben und Politik machen, die die Menschen im Land verstehen, dann wird die LINKE in Brandenburg wieder wahrnehmbar sein, dann werden wir wieder mehr Mitglieder gewinnen können.

Wir haben ein Ziel vor Augen – und wenig Zeit. Ich freue mich also auch weiterhin auf eure konstruktiven Debatten, Hinweise, aber auch auf Kritik. Und ich wünsche euch heute eine erfolgreiche Sitzung. Danke für eure Aufmerksamkeit.